Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
Postfach 80 02 09, 81602 München

Stadt Nürnberg
Gesundheitsamt
Psychiatriekoordination
Frau Dagmar Brüggen
Burgstraße 4
90403 Nürnberg

Name
Dr. Bernhard Stockmeyer
Telefon
+49 (89) 540233-277
Telefax

E-Mail
Bernhard.Stockmeyer@stmgp.bayern.de

Ihr Zeichen	Unser Zeichen G27j-G8096-2019/45-5	München, 15.02.2019
Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	

Fehlzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen in Nürnberg

Sehr geehrte Frau Brüggen,

vielen Dank für Ihre an Frau Staatsministerin Melanie Huml gerichtete Mail vom 31.01.2019. Frau Staatsministerin hat uns als zuständiges Fachreferat gebeten, Ihnen zu antworten.

Ausgangspunkt für den SZ-Artikel vom 12.09.2018 waren Daten zur Arbeitsunfähigkeit von Barmer-Versicherten in Nürnberg. Eine Analyse nach zeitlichem Trend und regionalem Vergleich psychischer Erkrankungen ergab Folgendes:

1. Zeitlicher Trend:

Für eine Beurteilung des zeitlichen Trends von psychischen Erkrankungen wären Zeitreihen mit kassenartenübergreifenden Daten zur Arbeitsunfähigkeit infolge psychischer Störungen für Nürnberg nötig. Solche Daten liegen allerdings nicht vor.

Je nach Kassenart ist der Krankenstand insgesamt und auch der Anteil der einzelnen Diagnosen daran unterschiedlich. Dies ist darin begründet, dass die Krankenkassen eine unterschiedliche Versichertenstruktur (Berufe, Altersgruppen etc.) aufweisen. Diese Unterschiede können auf kleinräumiger Ebene deutlich ausgeprägt sein. Daher sind kleinräumige Arbeitsunfähigkeits-Daten einer Krankenkasse zu einer Diagnosegruppe kaum zu interpretieren.

Für Bayern und Deutschland insgesamt war in den letzten Jahren jedoch kassenartenübergreifend ein Anstieg der AU-Tage und AU-Fälle infolge psychischer Störungen zu verzeichnen (siehe auch den „Bericht zur psychischen Gesundheit Erwachsener in Bayern“ unter https://www.bestellen.bayern.de/). Daher ist anzunehmen, dass dieser Trend auch in Nürnberg zu beobachten war und auch dort die AU-Tage infolge psychischer Störungen zugenommen haben.

2. Regionaler Vergleich:

Der Artikel in der SZ hebt darauf ab, dass es in Nürnberg – gestützt auf die Barmer-Daten – mehr AU-Tage infolge psychischer Störungen als im Durchschnitt gibt. Um dies zu beurteilen, wären wiederum kassenartenübergreifende kleinräumige AU-Daten zu den psychischen Störungen nötig. Der SZ-Artikel verweist auch auf DAK-Daten, die ebenfalls überdurchschnittlich viele AU-Tage infolge von psychischen Störungen in Nürnberg zeigen würden. Der in der SZ kommentierte Befund auf der Basis der Barmer-Daten bedürfte somit einer weiteren validen Datenbasis zur Erhärtung. Folglich kann auch über mögliche Gründe keine Aussage getroffen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Bernhard Stockmeyer
MedQR